

**1464.** Pfalzgraf Friderich I., Bischof Mathias von Speier zu Königsbrück bei Sels.

In dem selben jor als man zalt. LXIII. 1c. uff sant Urseln dag und ir gesellschaft (21. Oct.) ist unser gnediger herre der pfalzgrave in eygener person gewesen in unserm closter in der conventstuben, und mit ym unser gnediger herre der bischoff zu Epyer zu den ziten, genant herre meister Mathis Rams, <sup>1</sup> ein meister der heiligen geschriff, und auch seiner gnaden oberster kammermeister Heyles genant, mit unserm bichtvater herre Nyclus Mey, und nit me usserer personen sint in die bestellung in gangen mit sinen fürstlichen gnaden. aber die wil sin gnade in dem closter by uns was mit den obgenanten dryen personen, die wil habent uff dem closterhoff gewartet seiner gnaden rete, mit namen herre Johannis Wilbgrave ein fryher herre 1c., lantfaut zu der zit, und herre Göß von Alhna <sup>2</sup> hoffmeister, ein rytter, item herre Wendel von Nypberg, <sup>3</sup> faut zu Germersheim, und sin brüder herr Engelhart, bed rytter, und just vil rytter und edel lüt, die uns nit befant worent, so vil, das nit me uff unserm hoffe mochten gehalten. denen allen fanten wir kühelin, latwergen, lepfuchen und win. Aber das ander volck alles warten [was <sup>4</sup>] by der mülen, biz das sin gnade von uns schiebe. Und in gegenwertigkeit der ersamen frauwen von Helmstat, herr Martins hufsfrauwe, die ir dochter Benigna uff den obgenanten dag hat in unser closter in den wiszen rode angeton, es warent auch mit ir by uns die zwo frauwen von Fleckenstein, von Röbern und die von Otterbach, von Luterburg und ander erbere frauwen, in der aller gegenwertigkeit ist unser ganzer convent demütlich zu füß gefallen unserm gnedigen herren dem pfalzgraven obgenant, und in flehlich gebetten, das sin fürstlich gnade unser closterlin gnedlich wölle beschirmet halten und hanthaben by sollichen gnaden, privileyen und fryheiten, uff die unser closter gestift und begabet ist, noch dem wir etwie mangan brieffe habent, besigelt von keysern und von künigen, die wir begerten sin fürstlich gnade eygentlich zu besehen. Aber sin gnade hieß fruntlich unsern convent uff sten, so wolt er unser begerung verhören, und noch dem er verstünde unser begirde, do sprach sin gnade, er wolt uns gewilllich behalten by unsern rechten, und wir solten im eygentlich in geschriff senden unser anligen und gebresten geyn Hagenawe, do wolt er sich sumen etlich dag, als auch beschaffe. Wan der herzog von Luttringen kam zu ym auch dar, mit großem volck und köstlichen gaben und schencke, mit namen ein bettstat von

dammaft, wart geschetzt höher dann M. gülden, on ander schenck. Und do das alles verginge uff mittwoch noch aller heiligen dag Florencii episcopi (7. Nov.), do befant unser gnediger herre die rete von Hagenawe uff die cappel, genant die burg, und er rete ernstlich mit in, uns fruntlich zu halten by unsern rechten und hartomen. Des wart sinen gnaden ein gütwillig fruntlich antwort, noch dem unser gnediger herre der bischoff von Epyer obgenant uns hat kunt geton durch unsern schaffner, genant Growen Heinrich, der do zügegen stünde uff der stegen, die uff die burg get, und der entwurt wartet, die ym auch saget unser gnediger herre von Spier obgenant. Und er sprach auch do mit, wer es aber, das wir nit fruntlich gehalten würden, so solt unser schaffner vorgeant gein Heydelberg kommen, so wolt er uns fruntlichen bystant bewisen. Desglichen hat auch unser obgenanter herre von Spier und auch unser gnedigen herren hoffmeister, herre Göß von Alhna rytter, fruntlich gesprochen zu unserm bichtvater herr Nyclus Mey obgenant, sie bede wollent uns fruntlichen bystant dün, wo wir iren notdurfftig werent und begerten. Diese rede beschaffe by unser mü, da sie das lant abritten; aber unser gnediger herre der pfalzgrave reit uff die zit nit mit in das lant abe, umb das er lenger wolt jagen in dem forst, und er lag zwo nacht zu Suffelnheim. Do fanten wir sinen gnaden lepfuchen und mylch mit unserm bichtvater und schaffner, und er enphing die unsern allezit günstlich und fruntlich in gegenwertigkeit der ritterschafft, deren vil by sinen gnaden do woren, nemlich herre Johannis Wilbgrave zu Dün 1c., underlantfaut zu der zit, dem bevalch unser gnediger herre obgenant in angehört der rytterschafft, das er uns solte fruntlich halten by unsern rechten; und sin gnad sprach auch, yme wer lieber, solte ym schad geschehen dann uns, wann er wolte solichs sünde förchten gein got dem herren, siber er wole hett verstanden, das ein erber wesen wer in unserm closter und das wir auch so güt brieffe, privileyen und bestetigung hetten. Und sin gnade bevalch sinen jegern, unserm convent ein wildswyn zu bringen, das auch fruntlich geschach, wan sie fanten uns sunff fiertel. Aber der frumm strenge ryter, herre Engelhart von Nypberg, saget uns eygentlich an unserm sprechfenster uff denselben sant Martins dag, als er die vorgechriben rede uff den obgenanten dag selbst gehört hat von unserm gnedigen herren, und vil ander ryter und edel lüt, die do zu gegen worent über disch uff den dag, in Diemar Rünges huf zu Suffelnheim, uff den vorgeant sant Martins dag. A. d. M.CCCC°.LX. und fier.

<sup>1</sup> I. von Ramung <sup>2</sup> d. i. Adelsheim <sup>3</sup> Neipperg <sup>4</sup> was, fehlt.